

Diezer Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis

Nr. 152

Diez, Samstag den 3. Juli 1915

21. Jahrgang

Sieg in den Argonnen! Gewaltiger Vormarsch im Südosten!

Mehrere Gräben u. Stützpunkte genommen, an 1900 Gefangene.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 2. Juli. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein nächtlicher Angriff auf unsere Stellungen westlich von Souchez wurde abgewiesen.

Im Westteil der Argonnen hatten Teile der Armee seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen einen schönen Erfolg. Die feindlichen Gräben und Stützpunkte nordwestlich von Four de Paris wurden in einer Breite von 3 Kilometern und in einer Tiefe von 200 bis 300 Metern von württembergischen und reichslandischen Truppen erobert. Die Beute beträgt 25 Offiziere, 1710 Mann Gefangene, 18 Maschinengewehre, 40 Minenwerfer, 1 Revolverkanone. Die Verluste der Franzosen sind beträchtlich.

In den Vogesen nahmen wir auf dem Hilsensir 2 Werke; Rückeroberungsversuche des Gegners wurden abgewiesen. An Gefangenen fielen 3 Offiziere, 149 Mann in unsere Hand.

Bei Kalwarja eine feindliche Höhenstellung genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Kalwarja wurde dem Feinde nach heftigem Kampfe eine Höhenstellung entzissen. Dabei machten wir 600 Russen gefangen.

Etwa 8500 Russen gefangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nach Erstürmung auch der Höhen südlich von Kurostowice (nordöstlich von Salicy) sind die Russen auf der ganzen Front in Gegend Maryampol, nördlich Girelow zum Rückzuge gezwungen worden. General v. Linzinger folgte dem geschlagenen Gegner. Die Beute erhöhte sich bis gestern Abend auf 7767 Gefangene, darunter 11 Offiziere, und 18 Maschinengewehre.

Die Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen haben den Gegner westlich von Jaisosc unter andauernden Kämpfen über den Lubinka-Abchnitt gedrängt und diesen bereits mit Teilen überschritten. Weiter westlich wurde die feindliche Stellung in Linie Turobin-Krasnik-Jozefow (an der Weichsel) erreicht. Die Vorstellungen bei Strozja und Krasnik und diese Orte selbst wurden noch gestern Abend genommen.

Westlich der Weichsel hatten die Russen unter dem Drucke des Angriffes die Brückenkopfstellung bei Tarlow räumen müssen. Das südliche Kamienna-Ufer ist vom Feinde gesäubert. Die Truppen des Generalobersten v. Bohrsch haben in erfolgreichen Kämpfen die Russen aus ihren Stellungen südlich von Siemno und bei Ziza geworfen und dabei etwa 700 Gefangene des Grenadierkorps gemacht.

Die nach Rußland verschleppten Ostpreußen.

Berlin, 1. Juli. (W.D. Amtlich.) Um die Rückkehr der von den Russen aus Ostpreußen in das Innere Rußlands fortgeführten Deutschen herbeizuführen, sind bereits vor eini-

ger Zeit Verhandlungen mit der russischen Regierung angeknüpft worden. Diese Verhandlungen stehen jetzt vor ihrem Abschluß, und es ist zu hoffen, daß die Rückkehr der fortgeführten Zivilpersonen in absehbarer Zeit sich ermöglichen lassen wird.

Sturmeswogen.

Roman von Wilhelm von Trotha.

7) (Nachdruck verboten.)

„Ein Soldat, ein Unteroffizier der Marine,“ hohnlachte Jensen. „Hörst du, Du, zu gehorchen hast Du, und ich gebe meine Tochter, wenn ich will! Du kannst Dir das Mädel aus dem Kopf schlagen, Du bist zu gut für sie! Die braucht einen, wie den roten Kaaas und der wird sie schon holen kommen, dafür laßt mich sorgen!“

„Nun gebt Ruhe, Vater Jensen,“ sagte Onnen, sich mühsam bezwingend, „es wird sich alles schon weisen.“ „Jawohl, Ruhe hat der Mann zu halten, der Lump,“ rief der lange Fischer, der vorher auf dem Heimwege schon dem Alten die Meinung gesagt hatte, und im Lärmen stand. „Gehaus mit dem Mann, der sein eigen braves Kind mit Schmutz beiseite will!“

„Jawohl, so ist's,“ schrien viele Stimmen durcheinander und im Nu war der alte Jensen von den eindringenden Fischereuleuten umringt und stand ebenso schnell draußen vor der Tür.

„Nun müssen wir allein sehen, wie wir durchkommen. Rose, in welcher furchtbaren Lage hat uns Dein Vater gebracht? Ich kann Dich keine Stunde mehr unbesetzt lassen, Du bist bei ihm wenigstens sicher, wie im Wasser, mitten unter den gefährlichen Haien.“

Er brütete dämpf vor sich hin. „Onnen, ich gehe jetzt. Komm' heute Abend an den Gartenzaun unter die Linde, dort findest Du mich!“

Glücklichen Schritts verließ sie die Stube.

Wie angekündigt stand er allein mitten im Zimmer und jetzt wurde ihm klar, was der Alte meinte.

Ja, er hatte recht, Onnen war ein Mann, der nicht frei über sich verfügen konnte. Er hatte sich gebunden, und nun war er machtlos. Rose konnte er nicht schützen, und dieser Gedanke brachte ihn zur Verzweiflung. Wie wäre es, wenn er desertierte?

„Ja, das ist das Richtige,“ sagte er zu sich selbst, „dann sperren sie mich auch ein, dann steht die Partie ja gleich, er

entehrt und ich entehrt, ja dann kann er mir die Nase nicht verweigern!“

Erst dieser Gedanke brachte Ruhe in sein rastlos arbeitendes Gehirn; er schritt in seine Kammer und begann Stück für Stück seiner Uniform abzulegen. Liebewoll strich er noch einmal über jedes Kleidungsstück hin. Er war gern Soldat gewesen, aber es ging eben nicht mehr. Die Verhältnisse waren stärker, sie verlangten das Opfer und er brachte es ja ihr — seiner Rose! — Morgen sollte er in die Garnison zurückkehren, mochten die dort in Kiel warten, er Onnen Lomsen, der Obermaat, wird nicht kommen, er muß „sein ein und sein alles“, das ihm noch auf dieser Welt geblieben ist, schützen gegen einen Unhold von Vater, das ist Menschengeißel, was schert ihn der Staat, der kann viele Maate und Soldaten bekommen. Ja, da ist ja auf seinem Schiff der fixe Polser, der nun schon über fünf Jahre dient und immer noch nicht kommt, der wird sich freuen, daß er nun endlich daran kommt.

Langsam fuhr Onnen in die großen Wassertiefen, zog eine alte Jacke an und setzte die zerlitterte Schürmühle auf, die er schon als halbwüchsiger Junge getragen hatte; dann ging er ins Zimmer zurück. Die Uhr zeigte auf einhalb fünf, so hatte er noch Zeit, Rose kam erst gegen acht Uhr zur Linde.

Onnen schritt dem Strande zu, auf dem jetzt wieder die Big lag; aber wie sah die aus?

Er machte sich an die Arbeit, sie wieder seetüchtig zu machen. Sie sollte ihn und Rose bald, ja schon heute aufnehmen und weit wegführen, wo sie niemand finden sollte, wo sie allein waren, dort wollte er sie schnell heiraten, dann mochte der Alte kommen, dann kam er zu spät.

Kopfschüttelnd hatten die Beute das Kustafeln der Big zugehört. Einer meinte:

„Ja Beute, was soll er anders tun? Er muß Zerstreung haben. Na und daß er sein Fahrzeug wieder repariert, das ist doch ganz natürlich!“

Nikend erklärten sie ihren Beifall.

Zwei Fischer schritten noch hinab zum Strande und griffen stillschweigend mit zu. Onnen sagte kein Wort.

Als der Abend hereinbrach, war das schlanke Fahrzeug wieder seetüchtig und zufrieden schmunzelnd schritt Onnen in sein Haus zurück.

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pf. Peltamezeile 50 Pf. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt.

Ausgabestelle:

Diez, Rosenstraße 36. Telefon Nr. 17.

Die furchtbaren Kämpfe um Arras,

die unseren Truppen nach dem Eingeständnis der französischen Blätter erheblichen Bodengewinn gebracht haben, haben die Stadt und die umliegenden Dörfer völlig zerstört. La Targesse ist völlig vom Erdboden verschwunden. Chanteclair brennt in hellen Flammen. St. Eloi ist schrecklich zusammengeschossen durch das seit 8 Monaten wütende Artillerieduell. In Arras sieht es furchtbar aus. Nur noch wenige französische Behörden sind vorhanden, viele Beamte und Einwohner sind schon geflohen. Das prächtige Rathaus von Arras ist bis auf wenige Überreste weggerollt. Das ganze Stadtviertel in dem verwüsteten Arras ist ein Trümmerhaufen. In den anderen Stadtvierteln begegnet man auf Schritt und Tritt verbrannten Häusern, eingedrückten Fassaden und wackligen Mauern. Die öffentlichen Gebäude haben am meisten gelitten, die Präfektur, die Kathedrale, Kirchen und Gymnasien, Hospitäler, Kasernen und der Bahnhof sind französischen Schilderungen zufolge nur noch Trümmerhaufen.

Keine Teilnahme Italiens auf der Westfront.

Amsterdam, 1. Juli. (Ntr. Bln.) Die „Nieuwe Pers“ erhielt von ihrem bisherigen römischen Korrespondenten über die Vereinbarungen zwischen Italien und dem Dreiverband folgende Meldung: Nur sehr hohe Anerbietungen der Entente haben im Verein mit den nach einer Lösung dringenden inneren Zuständen die italienische Regierung endlich zu dem Entschluß veranlassen können die neutrale Haltung aufzugeben. Die italienische Regierung hat aber besonders auf Drängen des Königs mit den Mächten des Dreiverbands Vereinbarungen getroffen, wonach Italiens Teilnahme am Krieg auf das Mindestmaß beschränkt bleiben soll. Jede Teilnahme Italiens auf der westlichen Kriegsschauplatz insbesondere wurde in der Vereinbarung ausdrücklich ausgeschlossen. Vorläufig ist Italien an der österreichischen Front ja auch noch vollbeschäftigt.

Aus Rußland.

Stockholm, 1. Juli. (W.D. Nichtamtlich.) Ueber die Deutschenpogrome in Moskau, wie „Evenska Dagbladet“ meldet, von dem Generalgouverneur Fürsten Jusupow „Ausgelassene Ökernacht“ genannt, wird noch bekannt, daß die

Dort stand das einfache Abendessen bereit; und er aß mit gutem Appetit. Er war sich während der Arbeit über alles klar geworden was er zu tun habe!

Nach dem Essen gähnte er sich in aller Ruhe eine Pfeife an und wartete bis der Zeiger der Wanduhr so weit sei, daß er zur Linde ausbrechen mußte.

Zehn Minuten vor acht stand er auf und schritt hinaus!

3. Kapitel.

Verhaftet!

Nähe strich der Wind über die See und das Land. Der klare Herbsthimmel war durch die Stürme der letzten Tage fast reingewaschen von Wolken, und die Sterne sahen funkelnd und glühend hernieder auf die herblich-frühe Landschaft. Alles schien zu ruhen, selbst das Getöse der Möven war nicht zu vernehmen, das sich doch sonst allenthalben hören ließ. Schmappend und träge schlugen die Wellen an das Felsende des Deiches in eintöniger Folge an, nur in den dünnen Blättern der großen Linde am Haupte des alten Jensen rauschte es unaufhörlich. Sie schienen nicht zur Ruhe kommen zu können und der junge Mann, der an sie gelehnt stand, wurde von der Unruhe des Baumes mit ergriffen.

Nun stand er schon eine halbe Stunde hier und wartete, aber bislang vergebens.

Endlich wurde es ihm unheimlich, er schritt hastig am Haupte auf und ab.

Da huschte ein Schatten heran.

„Rose?“ fragte er in ruhigem Tone.

„Ja, Onnen,“ gab das junge Mädchen zur Antwort.

„Endlich, mein Lieb. Du hast mich Folterqualen ausstehen lassen, bis Du endlich kommst.“

„Ich konnte es nicht anders machen, denn der Vater beobachtete mich scharf. Er sprach kein Wort, aber sein Auge wandte er von mir ab, und das war mir unheimlich. Endlich ging er in sein Zimmer, und als ich hörte, daß er dort rumorte, da ging ich fort.“

„Nabe nun alles zu unserer Flucht eingerichtet,“ sagte Onnen zu Rose gebeugt. Drunten liegt die Big segetüchtig und wir wollen uns beeilen, von hier fortzukommen.“

Fortsetzung im 2. Blatt.

Moskauer Truppen sich geweigert hätten, auf die Menge zu schießen und Militär aus anderen Garnisonen herbeigeholt werden mußte. Als eine Folge der Ereignisse in Moskau wird der Ausschub der bereits beschlossenen Einberufung der zweiten Kategorie des Landsturms bezeichnet.

Petersburg, 2. Juli. (Nichtamtlich.) Rußko Jessołow meldet: Der neue Minister des Innern kündigte den Pressevertretern gegenüber einen größeren Stellenwechsel unter den höheren Beamten Rußlands an. Maklakow's sämtliche Gehilfen sollen durch andere ersetzt werden. Die Gehilfen im Ministerium des Innern, v. Plehwe und Schunkowsky, sind bereits verabschiedet worden.

Kopenhagen, 1. Juli. Politiken schreibt, der Zar Nikolaus vertraue „Rußlands unbezähmbarer Kraft“ und habe Recht insoweit, als der russische Koloss solche militärischen Niederlagen überwinden könne, die alle anderen Kriegführenden in die Knie zwingen würden. Aber Rußlands passive Widerstandskraft gewährte keineswegs den Sieg, womit der Zar den Krieg beendet haben möchte. Zur Wiederaufnahme einer russischen Offensive nach der galizischen Niederlage seien Munition und Geld erforderlich, wozu in Rußland Knappheit herrsche. Der Beschluß der Einberufung der Reichsduma beweise, daß die Regierung zurzeit sich nicht stark genug fühle, in der jetzigen schweren Lage selbständig zu handeln. Die Reichsduma sei zwar eine hocharistokratische Versammlung. Ihre Einberufung sei deshalb wichtig für die Fragen des Krieges, des Friedens und der zukünftigen Entwicklung Rußlands.

Die Einberufung der Duma.

WTB. Kopenhagen, 1. Juli. (Nichtamtlich.) Politiken meldet aus Petersburg: Mit dem Reskript des Zaren über die Einberufung der Reichsduma und des Reichsrates hat eine große Kampagne für oder gegen die Einberufung ihren Abschluß gefunden. Die liberalen Parteien sahen in der Einberufung eine Notwendigkeit zur Durchführung einer besseren Organisation des Krieges, sowie eine Gelegenheit zur Stärkung des Einflusses der Volksvertretung. Die reaktionären Kreise wollen im Gegenteil hierzu nicht das Geringste von einer Nachterweiterung der Duma wissen. Das einzige, was sie zugestehen wollten, war, daß die Duma am Schluß des Jahres durch eine kurze Mitteilung eingeladen werde, den Finanzvorschlag der Regierung zu genehmigen. Sogar neußlich noch, als liberale Blätter nur die Frage der Einberufung der Duma erörterten, verbot der Minister des Innern Maklakow, über diese Frage sich zu äußern. Aber die Schlacht bei Lemberg hat den Liberalen geholfen. Die Semstwo's, Vörsenmänner und Industrielle vereinigten sich und stellten die bestimmte Forderung, daß die Duma einberufen werden solle. Maklakow fiel. Die Duma wurde einberufen, jedoch als Zugeständnis an die Reaktionäre nicht zum Juli, sondern August.

Die ernste innere Lage Rußlands.

Tschernowiz, 2. Juli. (Rtr. Bln.) Durch Zufall fiel der hiesigen Behörde das Schreiben eines russischen Offiziers in Moskau an seine Angehörigen in Tschernowiz in die Hände. In dem Schreiben heißt es u. a.: Westeuropa hat keine Ahnung von dem ernstesten Charakter der Lage. Zwischen den Revolutionären und dem Militär fanden heftige Zusammenstöße statt. In Moskau sei auf das Militär mit Kanonen gefeuert worden. Das Schreiben schließt mit den Worten: „Wir fürchten den Ausbruch der Revolution mehr als den Krieg.“

Japan, Rußland und China.

WTB. Petersburg, 2. Juli. Die Wolosje Wremja meldet aus Tokio: Der Ministerrat besaßte sich leghin mit der Frage der weiteren Annäherung an Rußland sowie mit der Wahrnehmung der japanischen Interessen in der südlichen Mandchurei und östlichen Mongolei. Er erörterte ferner die Richtlinien der japanischen Politik nach dem Kriege. Es verlautet, daß der Rücktritt des diplomatischen Vertreters in Peking bevorstehe, und daß Japan eine außerordentliche Gesandtschaft nach China senden wolle.

Bulgarien.

Mailand, 2. Juli. (Nichtamtlich.) Der Vertreter des Corriere della Sera hatte mit dem bulgarischen Gesandten in Rom eine Unterredung. Dieser erklärte u. a.: Meine Aufgabe besteht darin, die Ansprüche und Bedürfnisse meines Landes klar zur Kenntnis zu bringen. Die Forderungen Bulgariens sind nationale Forderungen. Sie kennen sie. Das künftige Europa muß auf einem Frieden der Gerechtigkeit gegründet und auf einem Frieden auf neuer Grundlage vorbereitet werden.

Rotterdam, 2. Juli. (Rtr. Bln.) Naß Zeitungsberichten soll die Antwort des bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow auf die Angebote der Ententemächte bemerken, daß die Entente über ein Gebiet verfüge, welches anderen gehöre. Wenn Bulgarien jenes Gebiet erst erobern müßte, so könne es dies, ohne sich dritten gegenüber zu verpflichten, auf eigene Faust tun. Bulgarien lege auf eine Gebietsvergrößerung in östlicher Richtung nur geringen Wert und könne sich dadurch keinesfalls mit der Türkei entzweien. Saloniki wolle man gern aus der Hand der Entente zurückhalten, aber Bulgarien bestche auf den Besitz von Monastir, welches zu dem bulgarischen Mazedonien gehöre.

Montenegro und Albanien.

London, 2. Juli. (Nichtamtlich.) Meldung der Morning Post. Der frühere montenegrinische Premierminister Radowitsch traf in London ein, um Lebensmittel, Waffen, Munition u. a. Vorräte für Montenegro zu erhalten. Radowitsch gab der britischen Regierung bestimmte Zusicherungen,

daß die montenegrinischen Truppen Teile des albanischen Gebiets nur aus strategischen Gründen besetzten, namentlich, um den Bezug von Vorräten zu sichern. Montenegro plane nicht, Skutari zu behalten, es werde betrefss der albanischen Gebiete die Entscheidung der Mächte abgewartet. Es war jedoch durch die Angriffe der Albanesen genötigt, beide Ufer des Bojana-Flusses zu besetzen.

Mailand, 2. Juli. Die Besetzung Skutaris macht in römischen politischen Kreisen tiefen Eindruck. Die italienische Presse ist über die Vorstöße der Serben und Montenegriner in Albanien nicht sonderlich erbaut und betont, daß sie vom italienischen Gesichtspunkte aus nicht als strategische Aktion betrachtet werden können. Die Angriffe der offiziellen Organe auf Serbien und Montenegro werden immer schärfer. Das Giornale d'Italia beschuldigt Griechenland, der Anstifter dieser rechtswidrigen Besetzungen zu sein, weil es nicht mit der italienischen Besetzung der Zwölfsinselgruppe einverstanden sei. Die übrige nationale Presse wiederholt, Italien werde keine derartige Besignahme anerkennen und die Schaffung eines sogenannten „fait accompli“ nicht zulassen.

Serbiens letzte Schutzwehr.

Lugano, 1. Juli. Der serbische Gesandte in Rom, Mitich, erklärte, die in Italien gewünschte schmerzliche serbische Offensive sei gegenwärtig unmöglich, weil wegen Italiens abkommandierten österreichischen Streitkräfte an der serbischen Grenze sofort ersetzt werden seien, ferner weil Albanien serbische Truppen absorbiere, die allerdings nur Polizeiaufgaben großen Stils durchzuführen haben, aber auch zur Durchkreuzung österreichischer und türkischer Nachschafften nötig seien. Die serbische Armee habe, wenn sie auch reorganisiert und schlagfertig sei, doch zum Ersatz ihrer furchtbaren Verluste die letzten Reserven heranziehen müssen und bilde die einzige letzte Schutzwehr des Landes und die einzige Versicherung gegen eine mögliche Offensive von Oschowa her. Man wisse nämlich, daß dort starke Streitkräfte zusammengezogen seien, vielleicht in der Absicht, eine Vereinigung von Serben und Rumänen zu verhindern und andererseits Bulgarien zu einer Entscheidung zu nötigen, die Konstantinopel verschonen soll. Serbien erfüllt vollaus seine Aufgabe, starke feindliche Streitkräfte zu sammeln. Es sieht andererseits mit Bitterkeit eine Begünstigung bulgarischer Ansprüche auf serbisches Gebiet.

Mexiko.

WTB. Paris, 1. Juli. (Nichtamtlich.) Information berichtet, die Truppen Carranzas hätten unter dem Befehl des Generals Gonzales Mexiko erobert und die Zapatisten vertrieben.

Guerta festgenommen.

New York, 28. Juni. (Rtr. Frkf.) Guerta wurde auf dem Wege nach Mexiko von amerikanischem Militär verhaftet. (Frkf. Ztg.)

Der Krieg gegen Italien.

Mailand, 2. Juli. (Nichtamtlich.) Dem Corriere della Sera zufolge wurden in Rom Ida Buchmüller, Berta Ries und Joseph Gast, sämtlich Schweizer, infolge einer Hausdurchsuchung in dem vom Architekten Maximilian Järcher verwalteten kgl. Preussischen Akademie der Künste verhaftet. Dem Corriere della Sera zufolge hätten auf der Terasse Leute weiße Lichter gesehen. Die Durchsuchung hatte kein Ergebnis. Trotzdem ordnete der Kommissar die Verhaftung der anwesenden Personen an, die der Staatsanwaltschaft überwiesen wurden.

Der österreich-ungarische Bericht.

WTB. Wien, 2. Juli. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 2. Juli, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

In mehrtägigen erbitterten Kämpfen haben die verbündeten Truppen der Armee Linjingen die Russen aus der sehr starken Gnila-Lipa-Stellung abwärts Firlejow geworfen. Der Feind, der in östlicher Richtung zurückgeht und auf der ganzen Front verfolgt wird, erlitt abermals schwere Verluste. 7765 Mann wurden in diesen Kämpfen gefangen, 18 Maschinengewehre erbeutet. Nördlich anschließend dauern die Kämpfe noch an.

Am Danjestr hat sich nichts Wesentliches ereignet.

In Russisch-Polen kämpfen die verbündeten Truppen zwischen Weichsel und Bug mit starken russischen Kräften am Vorbach und an der Wyznicz. Unsere Armee greift überall an.

Westlich der Weichsel griffen gestern unsere Truppen die feindlichen Stellungen bei Zarlow an. Um 5 Uhr nachmittags wurde ein Stützpunkt nördlich des Ortes erstickt. In den Abendstunden arbeiteten sich die übrigen Angriffsfronten bis auf Sturmabstand heran und brachen nachts in die russische Stellung ein. Der Feind ging fluchtartig zurück. In der Verfolgung wurde Jozefow an der Weichsel genommen. Auch aus den Stellungen südlich Siennow wurden die Russen zurückgeworfen. 700 Mann hierbei gefangen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern wiederholte sich der italienische Angriff auf das Plateau Daberto. Nach mehrstündiger Vorbereitung durch schwere Geschützfeuer setzten nachmittags und abends mehrere Infanterievorstöße zwischen Saraussina und Bremegliene ein. Alle wurden wiederum unter großen Verlusten des Feindes abgesehlag.

Vorhergegangene schwächere Angriffe auf einen Teil des Gärzer Brückenkopfes und im Arn-Gebiet waren gleichfalls zurückgewiesen worden.

Unsere braven Truppen behaupten nach wie vor die bewährten ursprünglichen Stellungen.

Die Geschützkämpfe dauern an allen Fronten fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Telephonische Nachrichten.

Die Schlacht bei Krasnit.

Berlin, 3. Juli. Die verbündeten Truppen der Linjingen haben laut Berl. Volk-Anzeiger an der Gnila-Lipa die Russen geworfen und verfolgen sie nach Osten. Auf dem Kampffelde von Krasnit hat Jamos hat sich eine bedeutende Schlacht entwickelt.

Dumdumgeschosse bei den Russen.

WTB. Berlin, 3. Juli. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet über Dumdumgeschosse bei den Russen: Der Gefangenenerbeutung in Johannesburg am 18. Juni 1915 sagte ein Gefangener des Regiments Proobra aus: Ich habe gesehen, daß der Offizier meiner Kompanie, Leutnant Iwanowitsch von 15 Patronen die Spitze abgeschnitten und diese selbst verschossen hat. Ich habe er den Soldaten befohlen, das gleiche zu tun. Den Befehl des Offiziers an die Soldaten habe ich selbst gehört und gesehen, wie zwei Soldaten die Spitze ab schnitten. Diese Aussage hat der Gefangene aus Stücken und ohne Zwang gemacht.

Zunehmende Erregung in Britisch Indien.

WTB. Berlin, 3. Juli. Nach neuen Meldungen Indiens wächst die Erregung gegen England. In Lahore haben sich Soldaten der Ueberführung nach Europa widersetzt und die Offiziere ermordet. Sie sind aus den Kasernen ausgebrochen und in die Provinz entkommen, wo viele Regierungsbeamte getötet wurden.

Torpediert.

WTB. Westharpool, 3. Juli. Der britische Dampfer Welbury mit einem Gehalt von 3591 Tonnen, mit einer Zuladung von Ruba nach Queenstown unterwegs, wurde von einem deutschen Unterseeboot der irischen Küste versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

WTB. London, 3. Juli. Wie aus Lizard gemeldet wird, sind die britischen Dampfer „Caucasia“, 4656 Tonnen, und „Janglemoor“, 4331 Tonnen, früh von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Leichen sind in Falmouth gelandet. Ferner ist ein britischer Schoner torpediert worden. 9 Mann Besatzung wurden gerettet.

WTB. London, 2. Juli. (Nichtamtlich.) Der britische Dampfer „Lomas“, von Buenos Aires nach Belfast, einer Reisladung unterwegs, wurde 35 Meilen westlich Scillyinseln torpediert. Die Besatzung landete in Fford.

Italien und die Dardanellen-Aktion.

WTB. Berlin, 3. Juli. Die Verhandlungen Vierverband wegen Teilnahme Italiens an der Dardanellen-Aktion stoden, weil Italien die Teilnahme von ganz Albanien dafür fordert.

Eine Vierverbandnote an Serbien und Montenegro.

WTB. Zürich, 3. Juli. Die Neue Zürcher Zeitung meldet, daß eine gemeinsame Note des Vierverbandes Serbien und Montenegro wegen der Aktion in Albanien bevorstehe.

Griechische Banden in Albanien.

Antivari, 3. Juli. Zwei starke griechische Banden marschieren gegen Berat, nachdem sie alle Dörfer auf dem Wege besetzt haben.

Feldmarschall König Ludwig.

WTB. München, 3. Juli. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist König Ludwig zum preussischen Feldmarschall ernannt worden.

Die Kriegskosten Neuseelands.

WTB. London, 3. Juli. Die Times meldet von Wellington (Neuseeland): Der Gesetzentwurf betreffend Kriegsanzleihe von 10 Millionen Pfund ist im Parlament ohne Einwendungen angenommen worden. Es wird dabei bekannt gegeben, daß die Kosten des Krieges für Neuseeland bis zum 31. März 2300000 Pfund betragen und später mehr als 300000 Pfund für den Kriegsausmachen.

Die Gedächtnisfeier für Oberst v. Leipzig.

WTB. Konstantinopel, 3. Juli. Die Gedächtnisfeier für den verunglückten Oberst v. Leipzig fand am Donnerstag in der Deutschen Botschaft unter Blumenpenden fast verschwindenden Sarg und verlief sehr eindrucksvoll. Der Sultan hatte seinen Generalsadjutanten Mehmed Ali Bey entsandt. Ferner die Botschafter Österreich-Ungarns, Amerikas, Italiens, Serbiens, Bulgariens, Griechenlands und Rumaniens mit ihren Militärattachés erschienen. Die Botschafter zahlreicher hoher Offiziere, an der Spitze von Goltz Pascha. Für die Flotte war Flottenchef von Goltz vertreten. Es herrschte tiefe Bewegung, als nach dem greifenden Predigt der Sarg unter den Klängen der Hymnen „Ein Kameraden“ zu Schiff nach Thera verbracht wurde, wo die vorläufige Beisetzung im Park der deutschen Botschaft erfolgte.

Verantwortlich für die Schriftleitung: R. Lange, Red.

Ein Erlaß zum Einjährigfreiwilligendienst.

Der stellvertretende... Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die... 87. Der Sterbefall eines... bestrittenen ist, unbefriedigt... und... auf...